

Sonntagsfreude

3/26 | Erscheinung des Herrn

Dienstag, 6. Jänner 2026

Zur 1. Lesung

Der Text stammt aus dem dritten Teil des Buches Jesaja, der vermutlich aus der Zeit nach dem babylonischen Exil (538 v. Chr.) stammt. Ein Teil der Israeliten ging nach Jerusalem zurück. Der persische König Kyros hatte die Babylonier besiegt und den Israeliten erlaubt, in ihre Heimat zurückzukehren und den Tempel wiederaufzubauen. Dies erlebte die Gemeinschaft als eine Art Wiedergeburt. Nach Jahren der Dunkelheit und des Exils, in denen das Volk Israel seine Heimat und den Tempel verloren hatte, brach neue Hoffnung auf. Zentral ist die Vorstellung vom Licht, das für die Gegenwart Gottes steht – die über Jerusalem neu erstrahlt.

1. Lesung Jes 60,1-6

Steh auf, werde licht, Jerusalem, denn es kommt dein Licht und die Herrlichkeit des HERRN geht strahlend auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker, doch über dir geht strahlend der HERR auf, seine Herrlichkeit erscheint über dir. Nationen wandern zu deinem Licht und Könige zu deinem strahlenden Glanz. Erhebe deine Augen ringsum und sieh: Sie alle versammeln sich, kommen zu dir. Deine Söhne kommen von fern, deine Töchter werden auf der Hüfte sicher getragen. Da wirst du schauen und strahlen, dein Herz wird erbeben und sich weiten. Denn die Fülle des Meeres wendet sich dir zu, der Reichtum der Nationen kommt zu dir. Eine Menge von Kamelen bedeckt dich, Hengste aus Midian und Efa. Aus Saba kommen sie alle, Gold und Weihrauch bringen sie und verkünden die Ruhmestaten des HERRN.

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

Antwortpsalm Ps 72 (71)

Alle Könige werfen sich vor ihm nieder,
es dienen ihm alle Völker.

Zur 2. Lesung

Ephesos war eine brodelnde Metropole, die vom Kult im Tempel der Artemis – einem der antiken sieben Weltwunder – sowie vom Handel lebte. In diesem Schmelziegel der unterschiedlichen Völker und Kulturen hatte der Apostel Paulus unter schwierigen Bedingungen die christliche Gemeinde gegründet. Selbst nach seiner Zeit in Ephesos blieb seine Rolle umstritten. So wird in dem Schreiben, das vermutlich nach dem dortigen Wirken des Paulus entstanden ist, mit dem Geheimnis, das dem Apostel der Heiden offenbart wurde, die universale Bedeutung des Evangeliums nochmals betont. Erleuchtet vom Licht Christi werden zusammen mit Juden auch Heiden in der neu entstehenden Gemeinschaft Glieder an seinem Leib. Gnade ist nicht wählerisch, sondern schöpft aus der verschwenderischen Fülle des göttlichen Heils.

2. Lesung Eph 3,2-3a.5-6

Schwestern und Brüder! Ihr habt gehört, welches Amt die Gnade Gottes mir für euch verliehen hat. Durch eine Offenbarung wurde mir das Geheimnis kundgetan. Den Menschen früherer Generationen wurde es nicht kundgetan, jetzt aber ist es seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist offenbart worden: dass nämlich die Heiden Miterben sind, zu demselben Leib gehören und mit teilhaben an der Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium.

Sonntagsfreude

Zum Evangelium

Für die vermutlich überwiegend jüdischen Adressatinnen und Adressaten des Matthäus-Evangeliums ist dieser Abschnitt wegweisend. Nach dem Stammbaum Jesu, der diesen im Volk Israel verwurzelt, aber auch als Erfüllung der an Abraham und David ergangenen Verheißenungen deutet, wird mit der Erzählung von den Sterndeutern aus der Ferne Jesus von Anfang an als Licht für alle Völker erkannt. Den Stern, dem die Weisen folgen, versteht der Evangelist auch als Symbol für Christus selbst, der in die Welt gekommen ist, um alle Menschen zu erleuchten. Die Weisen, die aus dem Osten kommen, repräsentieren die Völker der Welt. Auch für sie ist in Jesus Christus das Heil erschienen. Dies wird auch in den Geschenken der Weisen deutlich: Gold steht für die Anerkennung Jesu als König, mit dem Weihrauch wird seine göttliche Herkunft und mit der Myrrhe seine Passion angedeutet.

Evangelium Mt 2,1-12

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, siehe, da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Christus geboren werden solle. Sie antworteten ihm: in Betlehem in Judäa; denn so steht es geschrieben bei dem Propheten: Du, Betlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel. Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern

Sonntags*freude*

erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forscht sorgfältig nach dem Kind; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehe und ihm huldige! Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Texte aus: Messbuch 2026, Butzon & Bercker